

Jürgen Bellers  
Markus Porsche-Ludwig

# Die christliche Wahrheit und ihre Feinde.

Die historische Dauerkonstanz  
der Religion und die Dämmerung  
des Materialismus im Abendland

Verlag T. Bautz GmbH

## **Die christliche Wahrheit und Ihre Feinde**



# **Die christliche Wahrheit und Ihre Feinde**

Die historische Dauerkonstanz  
der Religion und die Dämmerung  
des Materialismus im Abendland

Jürgen Bellers,  
Markus Porsche-Ludwig

Verlag Traugott Bautz GmbH  
Nordhausen 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <<http://www.dnb.de>> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH  
98734 Nordhausen 2017  
ISBN 978-3-95948- 245-5

## INHALTSÜBERSICHT

Einleitung 7

**1** Mythos und Geschichte 9

**2** Theologische und naturwissenschaftliche Debatten 57

**3** Für den praktischen Kampf: Die Rechte der Christen 69

*Abkürzungen* 161

*Die Autoren* 165



## EINLEITUNG

Wir sind der festen und hier zu begründenden Überzeugung, dass Religion nicht untergeht und der Materialismus und Atheismus nicht siegen, sondern alle historischen Prozesse und zeitgeschichtlichen Ereignisse (Untergang der UdSSR und der Sozialdemokratie, Finanzkrisen, Verschuldungen, Ausbreitung des Christentums auf allen Kontinenten) auf die Dauerpräsenz der Religion hinweisen. Sie ist eine anthropologische und transzendentale Konstante, die Gott mitgeschaffen hat. Auch wenn Medien und Politik zeitweilig den gegenteiligen Eindruck erwecken, ist dem so, allein auch, wenn man sich die Statistiken ansieht. Die christlich-konservativen US-Präsidenten Reagan, Bush und Trump sind keine Einzelereignisse, auch nicht die katholischen und orthodoxen Regierungen Russlands, Polens und Ungarns usw.

Das soll im Folgenden in vier großen Schritten aufgezeigt werden.

1. Ein Rückblick auf die Geschichte macht die seit jeher bestehende, christliche Fundierung Europas offenbar, wobei sich die „Moderne“ zumindest als Übergangsphase erweist, wenn nicht nur als innerchristliche Kontroverse, ähnlich mit dem Arianismus und dessen Fortläufer, dem Islam (dessen Terror übrigens eher ein Zeichen der Schwäche ist).
2. Innertheologische Debatten sind normal, nicht erst heute, und kein Zeichen für Glaubensverlust. Viele Leute gingen immer ungern in die Kirche.
3. Die Naturwissenschaften waren nie antireligiös – und sind es auch heute nicht.
4. Angesichts der bevorstehenden Entscheidungsschlacht zwischen Christentum und Atheismus werden abschließend die Rechte der Christen erläutert – für die Praxis.

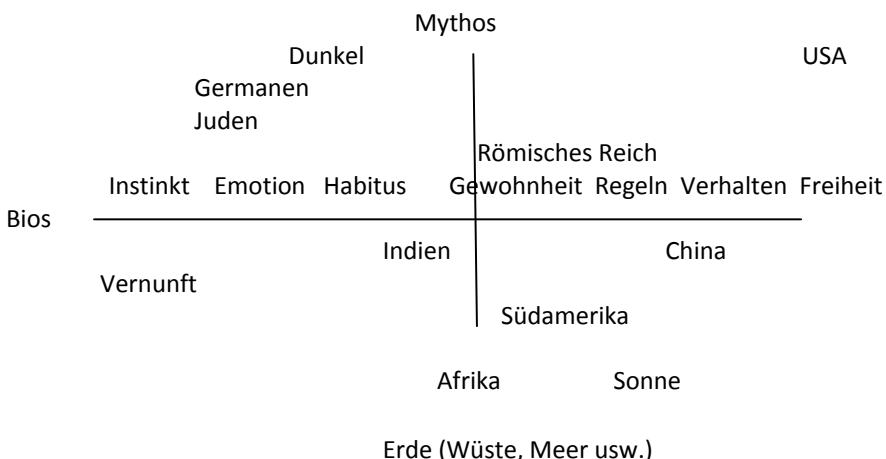


## 1 MYTHOS UND GESCHICHTE

*Vorbemerkung: Dieses hier ist ein Votivbuch, ein Opfer, um mit Hilfe Gottes die Not der Gegenwart zu wenden.*

### FESTSTELLUNGEN

1. Diese Publikation geht von der Grundannahme aus, dass Geschichte von den sich ändernden Mythen der Mehrheiten von Völkern als Mythengemeinschaften zentral mitbestimmt wird. Dabei wird die weitgehend gleichartige genetische Ausstattung der Völker unterschiedlich mythisch-kulturell gestaltet. Wandel ist immer möglich, da der Mensch auch frei ist. Die Elemente, die dabei auch bedeutsam sind, werden in den folgenden Skalen mit Extrempunkten wiedergegeben. Zwischen den Extrempunkten gibt es zahlreiche Übergangsstufen, die „dazwischen“ liegen.

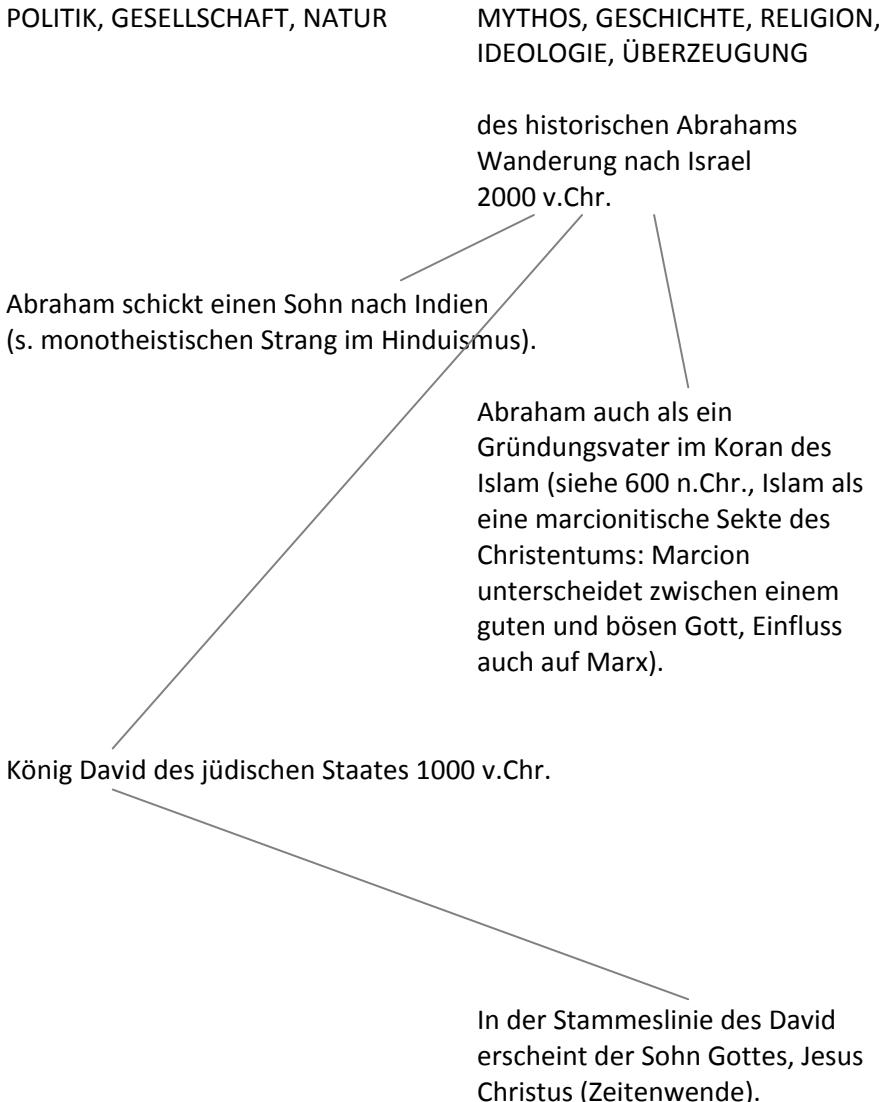


Hochreligionen sind eng mit Großreichen verbunden. Sie zerstören sie z.T., dehnen sich dann aber, darüber hinaus, immer weiter aus. Das

gilt vor allem für das Christentum, dessen partieller Pazifismus mit zur Verteidigungsunfähigkeit des Römischen Reiches beitrug, aber selbst so attraktiv und stabil war, bis heute in ganz Europa, in den Amerikas, in Schwarzafrika dominant und in Asien teilweise Fuß fassen konnte. Der aufgeklärte Islam und der säkularisierte und nationalistische Islam um 1000 n.Chr. und um 1900 n.Chr. hat diese Großreiche mitzerstört, wie sich das weiterentwickeln wird, weiß man nicht. Es ist aber durchaus möglich, dass der heutige, fanatisierte Islamismus den Islam insgesamt dauerhaft diskreditiert. Es ist aber möglich, dass die USA durch einen erneuten evangelikalen Präsidenten, wie Bush, sich selbst degradieren, damit aber wieder einem dezentralen, weltweiten, evangelikalen Christentum (wie schon einmal 400 n.Chr.) zur globalen Vorherrschaft (heute schon in Lateinamerika und Afrika) verhelfen, vielleicht ergänzt durch die katholische, quasi-polytheistische Heiligenvielfalt, um den Hinduismus und sein Kind, den Buddhismus (z.B. in China), anschlussfähig zu machen. Einem bibeltreuen, frühchristlichen Evangelikalismus, der sich nicht mit der lebensfernen Metaphysik der Griechen im ersten Jahrhundert verbindet, sondern konkret geschichtlich zwischen Himmel und Erde lebt. Dann käme die Apokalypse (als Strafe und frohe Botschaft), die sich schon in der Gründung des Staates Israel ankündigt.

2. Es werden hier die Mythen behandelt – bis auf wenige Ausnahmen –, die zukunftsfähig bis heute waren – mit ihren je spezifischen Schwerpunkten: z.B. die Griechen mit ihren freiheitlichen Helden und Göttern, die Römer mit ihrer Ordnung, der Islam mit dem unbedingten Gehorsam, die Christen mit ihrer Jenseitserwartung usw.
3. Es gibt zu jeder Zeit welthistorische Führungsvölker/institutionen, die gesellschaftspolitisch im Prozess der Freiheit oder religiös im Prozess des Glaubens weiterentwickelt sind (wobei beide Prozesse letztlich konvergieren werden): Ägypter, Griechen, Römer, China, Byzanz, Europa, heute die USA. Das ist nicht machtpolitisch, sondern kulturell gemeint und will keinen Imperialismus begründen: Bessere Ideen setzen sich so durch. Diese Völker und Staaten werden hier bevorzugt dargestellt.

4. Diese Art von Geschichte lässt sich vorweg wie folgt graphisch zusammenfassen:



Die Apostel Paulus und Petrus bauen die Kirche als Organisation auf und universalisieren sie (kein Beschneidungzwang mehr).

4. Jahrhundert n.Chr.: Christentum wird privilegierte Religion.

Ausbreitung des Christentums in West/Nord/Osteuropa/Russland (bis 1000 n.Chr.), in den Amerikas (ab 1500), in Afrika (ab 1800).

Aufklärung in Europa: Glaube an die Vernunft; Locke begründet den Liberalismus (Vertragsfreiheit aller) mit dem Verweis auf den Bund (Vertrag) Gottes mit dem Volk Israel seit 1600.

Gründung der UdSSR 1917, sozialistische Bewegungen in der Tradition des gnostischen Christentums, untergegangen.

Weitere Ausbreitung des staatsfernen Christentums außerhalb Deutschlands; mit der Staatsschuldenkrise der Bundesrepublik gehen auch die hiesigen Staats-Großkirchen unter.

Heranwachsen eines christophilen, liberalen, staatsfernen Weltvielfaltsmythos mit verschiedenen lokalen Ausformungen, wie er sich in den USA und in der Globalisierung und in mystisch-individualistischen Bewegungen andeutet.

*Wechselbezug + Koevolution zwischen:*

<b>WELT</b>	<b>MYTHOS</b>
(Geschichte, Gesellschaft, Politik, Natur)	(Religion, Glaube, Ideologie)

### **VORGESCHICHTE**

**150.000 v.Chr.:**

Wandernde Großfamilien in Eurasien, die langsam zeitweise auch in Höhlen lebten.

Indizien für ersten Glauben, dass das Hiersein und Leben des Menschen nicht das einzige ist: Die Menschen werden begraben, weil sie vielleicht in einem Jenseits weiterleben.

**100.000:**

Zunehmende Hierarchisierung von Gruppen.

Emotionale Grabkulte, aus denen sich religiöse Vorherrschaft entwickeln konnte; beginnendes Unterscheiden zwischen Himmel und Erde und anderen Gegensätzen, auch zwischen dem Hier und einer anderen Welt (oft Geisterwelt); auch religiöse Opferung von Tieren, um die höheren Geister für die Jagd wohlgestimmt zu machen.

**50.000:**

Handel und Wanderungen führen zur Bildung größerer Kulturkreise.

Die zunehmenden interlokalen Kontakte verbreiten religiöse Vorstellungen und die so entstehenden religiösen Gemeinsamkeiten erleichtern wiederum die Kontakte aller Art. Kultische Bestattung auch von Kindern, was die religiöse Bedeutung der Familie zum Ausdruck bringt; aber auch schon

	Menschenopfer.
<b>35.000-8.000:</b> Der Neandertaler geht unter und wird abgelöst vom heutigen Menschen, der durch seine bessere soziale und wirtschaftliche Kooperationsfähigkeit überlebensfähiger ist.	Erste, abstrahierende Malereien: In den Höhlen konnten durch mythische Malereien die Geisterwelt verehrt und Kulte ausgeführt werden. Darstellung von Tieren, die man so magisch beeinflussen wollte, um die Jagd zu erleichtern. Der Mensch vermag nun, sich vom Objekt zu trennen und es außer sich darzustellen, magische Einheit von Welt und Mensch löst sich auf. Erster „Schritt“ zu einer nicht mehr magischen Gottesvorstellung, sondern von jenseitigen Göttern. Das langsame In-den-Hintergrund-Treten der Magie erleichtert den rationaleren Umgang mit dem Anderen, der nun als eigenständig betrachtet wird. Auch die Natur wird objektiver. Selbst schon individuelle Stile unterschiedlicher Maler und Gruppen. Z.T. schematisch-abstrakte oder typisierende Gemälde. Die Bilder sind im gesamten eurasischen Raum mit großer Ähnlichkeit verbreitet, die doppelkontinentweite Verbreitung lässt auf analoge Denkstrukturen schließen, denen gemeinsame, religiöse Vorstellungen zugrunde liegen: Votivtafeln wie in barocken Kirchen, d.h. eine Art symbolischem (gemaltem) Opfer in
Herausbildung größerer Gemeinschaften.	
Herausbildung von Kunst.	
Werkzeugproduktion.	
Jagd als ein Mittel der Nahrungsversorgung.	

Differenzierungen bei Beerdigungen, möglich infolge dauerhafter Lagerplätze (auch mythisch bedingt), trotz weiterbestehender Nomadisierung.

einer Notsituation, um diese mit Hilfe höherer Mächte zu wenden. Daher oft die Darstellung von gefährlichen Jagdszenen. Üblich waren auch Steinäxte vor Höhlen zu deren Schutz. Auch Bilder mit erhobenen Händen als Zeichen der Verehrung (s. auch „Hitlergruß“). Heutzutage gibt es Votivzeichen (nicht nur in den Kirchen, sondern auch z.B. in Form von Fahnen, die die eigene, quasi-religiöse Überzeugung bekunden (u.a. die Regenbogenflagge).

Tote werden im Grab mit Schmuck und anderem versehen, evtl. als Versorgung für ein Weiterleben, auch Schädelstätten, man will zu den Ahnen zurückkehren, ggf. um so höheren Beistand zu bewirken.

*Jungsteinzeit*  
*8000-3000:*  
 Manche Gruppen, u.a. an den Flüssen Vorderasiens und Nordafrikas, werden sesshaft. Sie lernen nun den Ackerbau und die Viehhaltung. Domestikation des Menschen in Häusern und der Tiere, Disziplinierung des Menschen. Einführung der Vorratshaltung.

Mit der Sesshaftwerdung und der Schaffung von territorialem Besitz bestimmter Gruppen treten häufiger Kriege zwischen Gruppen auf, dementsprechende Malereien mit einer Heroisierung des Kriegers treten zunehmend auf. Ggf. ist zu vermuten, dass nur durch vermehrt institutionalisierte Religion (Priester) dem wachsenden Konfliktgehalt zumindest für die in-group-Beziehungen entgegengewirkt werden sollte. Oder aus der religiösen, nicht soziologischen Perspektive